



PROGRAMM

3. NATIONALE KONFERENZ
JUGEND UND GEWALT

21. UND 22. MAI 2015, LUGANO

**JUGEND
UND
GEWALT
.CH**

Präventionsprogramm
von Bund, Kantonen,
Städten und Gemeinden

PROGRAMM

WIE SIEHT DIE ZUKUNFT DER GEWALTPRÄVENTION IN DER SCHWEIZ AUS?

Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Mai 2015
Lugano, Palazzo dei Congressi

Das nationale Programm Jugend und Gewalt hat sich zum Ziel gesetzt, die für die Umsetzung der Prävention von Jugendgewalt zuständigen Entscheidungsträger/innen und Fachleute zu unterstützen. Im Zentrum steht dabei der Austausch zwischen Theorie und Praxis und die Unterstützung von innovativen Präventionsansätzen. Zudem werden bestehende Projekte evaluiert, so dass eine aktuelle Wissensbasis entsteht.

Die gemeinsam vom Bundesamt für Sozialversicherungen, vom Kanton Tessin und von der Stadt Lugano organisierte 3. Nationale Konferenz Jugend und Gewalt zieht Bilanz über die Programmaktivitäten der letzten fünf Jahre auf allen Ebenen und liefert Ansatzpunkte dazu, wie die Aktivitäten und Vernetzungsstrukturen langfristig verankert werden können. Plenarvorträge, Diskussionen und Workshops befassen sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Frage und beleuchten die künftigen Herausforderungen der Gewaltprävention in der Schweiz.

Die nationale Konferenz richtet sich an politische Entscheidungsträger/innen, an Fachleute, die auf kantonaler oder kommunaler Ebene für Prävention zuständig sind, an interessierte Bundesstellen sowie an Forschende, Expert/innen und Medienschaffende.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



Repubblica e Cantone
Ticino



Città
di
Lugano

Ab 12.00 Uhr Empfang

13.30 Uhr **Begrüssung**

Ludwig Gärtner, Stv. Direktor, Bundesamt für Sozialversicherungen
Norman Gobbi, Staatsratspräsident des Kantons Tessin
Marco Borradori, Stadtpräsident von Lugano

14.15 Uhr **Jugend und Gewalt: Schlüsselfragen**

Entwicklung der Gewalt bei den Jugendlichen in der Schweiz

Dr. Denis Ribeaud, wissenschaftlicher Projektleiter, ETH Zürich und
Dr. Sonia Lucia, Forschungsverantwortliche, CHUV Lausanne

Narziss und die Gewalt – oder was es mit der grundlosen Gewalt bei Jugendlichen auf sich hat

Prof. Gustavo Pietropolli Charmet, Psychiater und Psychotherapeut,
Dozent «Psicologica Dinamica» an der Universität Milano Bicocca

15.30 Uhr Pause

16.00 Uhr **Workshops / Serie A**

17.30 Uhr **Die Jugendlichen haben das Wort**

Diskussion mit Jugendlichen der Sendung «Linea rossa» des
Tessiner Radios und Fachpersonen

18.30 Uhr Ende des ersten Konferenztags

Ab 19.30 Uhr **Galaabend**

Ab 8.00 Uhr Empfang

9.00 Uhr **Workshops / Serie B**

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr **Workshops / Serie C**

12.30 Uhr Mittagessen – Stehbuffet

13.30 Uhr **Prävention von Jugendgewalt in einem sich wandelnden Umfeld**

Gewalt bei Jugendlichen: Ursache oder Symptom?

Prof. Pierre-André Michaud, ehemaliger Chefarzt der multidisziplinären Abteilung für Jugendgesundheit, CHUV Lausanne

Die neuen Herausforderungen der Gewaltprävention

Prof. Dr. Andreas Beelmann, Leiter der Abteilung Forschungssynthese, Intervention und Evaluation, Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

14.45 Uhr Pause

15.00 Uhr **Wie sieht die Zukunft der Gewaltprävention in der Schweiz aus?**

Runder Tisch mit:

Ludwig Gärtner, Stv. Direktor, Bundesamt für Sozialversicherungen

Antonio Perugini, Stv. Oberstaatsanwalt des Kantons Tessin

Enrico Violi, Beauftragter «Gewalt im schulischen Umfeld», Kanton Zürich

Grégoire Junod, Stadtrat und Leiter der Direktion für Wohnungswesen und öffentliche Sicherheit, Stadt Lausanne

Gabriele Eichenberger, Leiterin Kinder- und Jugendarbeit, Stadt Arbon

16.00 Uhr Abschluss-Apéro

Moderation: Paolo Riva, RSI Rete Tre

Unterhaltung: Student/innen der Fachschule für Sozial- und Pflegeberufe (SSPSS)

Szenografie: Student/innen der Kunsthochschule (CSIA)

WORKSHOPS

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung

1 Gewaltentwicklung bei Jugendlichen: Die Zahlen

- A** Verschiedene Datenquellen geben Aufschluss über die Entwicklung jugendlichen Gewaltverhaltens in den letzten Jahren. Welche Tendenzen lassen sich bei den registrierten Gewalttaten feststellen und wie hoch ist die Dunkelziffer?

Referent/innen:

Isabel Zoder, Sektion Kriminalität und Strafrecht, Bundesamt für Statistik

Dr. Denis Ribeaud, Professur für Soziologie, ETH Zürich und

Dr. Sonia Lucia, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, CHUV Lausanne

Moderation: **Thomas Vollmer**, Bundesamt für Sozialversicherungen

2 Praxisbeispiele für eine kantonale Strategie zur Gewaltprävention

- B** Mehrere Kantone haben in den letzten Jahren spezifische Strategien zur Prävention von Jugendgewalt entwickelt. Wie sind sie entstanden, auf welche Politik stützen sie sich ab und wie sind sie auf Dauer angelegt?

Referent/in: **Marco Galli** und **Antonia Lepori**, Ufficio del sostegno a enti e attività per le famiglie e i giovani, Kanton Tessin

Anschliessende Diskussionsrunde mit:

Christian Bachmann, Fachstelle Prävention, Kanton Solothurn

Alex Pedrazzi, Service de protection de l'adulte et de la jeunesse, Kanton Neuenburg

Christian Nanchen, Kant. Dienststelle für die Jugend, Kanton Wallis

Moderation: **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

3 Datenschutz und Informationsaustausch in der Arbeit mit Jugendlichen

- B** Im Bereich der Prävention, Intervention und Repression von Jugendgewalt engagieren sich zahlreiche Akteure. Anhand von Fallbeispielen werden im Workshop der rechtliche Rahmen des Datenschutzes sowie die Voraussetzungen für den Informationsaustausch aufgezeigt und in Gruppen diskutiert.

Referat und Moderation: **Prof. Peter Mösch Payot**, Soziale Arbeit, Hochschule Luzern

4 Verantwortung der Erwachsenen gegenüber den Jugendlichen

- A** Im schulischen und sozialen Umfeld kommt es immer wieder zu Gewaltsituationen,
- C** nicht nur in Form von körperlichen oder verbalen Aggressionen, sondern auch von Gesten und Bildern bis hin zu oft ritualisiertem Verhalten. Wie können diese für eine bessere Prävention im schulischen Umfeld erfasst werden? Welche Verantwortung tragen die Erwachsenen?

Referentin: **Valentina Bugli**, Agenzia di ricerca sociale Codici, Milano

Moderation: **Raffaele Mattei**, Stiftung Amilcare

Simultanübersetzung I/F (Serie A) und I/D (Serie C)

5 In Richtung einer themenübergreifenden Prävention im frühen Kindesalter

- A** Gemäss wissenschaftlichen Erkenntnissen wird die Basis für problematisches Verhalten bereits im frühen Kindesalter gelegt. Entsprechend stellt sich die Frage, ob nicht verstärkt in dieser Lebensphase eine themenübergreifende Prävention betrieben werden sollte.

Referent/in:

Prof. Dr. Martin Hafen, Soziale Arbeit, Hochschule Luzern

Isabelle Rüttimann Dumont, Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz

Moderation: **Prof. Dr. Martin Hafen**, Soziale Arbeit, Hochschule Luzern

6 Prävention in der frühen Kindheit: Die Rolle der Akteure

- B** Verschiedene Akteure sind in der frühen Kindheit präventiv tätig und bieten so
- C** Unterstützung für Eltern. Wer hat welche Rolle bei der Früherkennung von Problemen? Wie läuft die Zusammenarbeit unter den Akteuren und mit den Eltern ab?

Diskussionsrunde mit:

Jacqueline Sidler, Jugendamt Kanton Bern

Cristina Tattarletti, Verein Familienbegleitung, Freiburg

Franziska Beer, Fachstelle Kinderbetreuung Luzern

Moderation: **Maya Mülle**, Elternbildung CH

7 Werden Opfer von häuslicher Gewalt zu gewalttätigen Jugendlichen?

- B** Kinder und Jugendliche sind häufig Opfer oder Zeuge von häuslicher Gewalt.
- C** Wie können diese Jugendlichen unterstützt werden, damit sie die erlebten Gewaltschemata nicht wiederholen?

Referentin: **Dr. Marie-Claude Hofner**, Unité de Médecine des Violences, CHUV Lausanne

Anschliessende Diskussionsrunde mit:

Mathilde Chevée, Fachverband Gewaltberatung Schweiz FVGS

Thomas Jost, agredis.ch Gewaltberatung von Mann zu Mann

Moderation: **Dr. Marie-Claude Hofner**, Unité de Médecine des Violences, CHUV Lausanne

8 Erfolgreiche Intervention in der Schule

- A Immer wieder kommt es im Schulalltag zu problematischen Situationen, welche die
- B Hilfe von Fachpersonen erfordern. Wie gestaltet sich eine erfolgreiche Intervention? Worauf ist dabei besonders zu achten?

Referent/in:

Nadja Ruffiner, CAPPEP, Kanton Neuenburg

Hermann Blöchliger, Schulpsychologischer Dienst des Kantons St.Gallen

Moderation: **Enrico Violi**, Bildungsdirektion Kanton Zürich

9 Erkennen und Einschätzen von Risikosituationen in der Schule

- A Risikosituationen sollten in der Schule rechtzeitig erkannt werden, damit gehandelt
- C werden kann, bevor sie sich zuspitzen. Wer soll in diese Aufgabe eingebunden werden? Welche Instrumente stehen zur Verfügung?

Referent/innen:

Esther Lienhard und **Kathya Tamagni Bernasconi**, Servizio sostegno pedagogico, Kanton Tessin

Mario Antonelli und **Daniele Lenzo**, Fachstelle für Gewaltprävention, Stadt Zürich

Moderation: **Edo Carrasco**, Stiftung il Gabbiano

10 Diskriminierung und Hassreden: Handeln, bevor es zu Übergriffen kommt

- A Diskriminierendes Verhalten und Hassreden sind strafbar und können eine Vorstufe von körperlicher Gewalt sein. Wie kann dagegen angegangen werden, insbesondere im Rahmen von sozialen Netzwerken?

Referent/in:

Prof. Dr. Andreas Beelmann, Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Annina Grob, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände

Moderation: **Michele Galizia**, Fachstelle für Rassismusbekämpfung

11 Prävention von sexueller Gewalt: eine Bilanz

- B Die neusten Forschungen zeigen, dass sexuelle Gewalt abhängig vom Alter der
- C Täter/innen und Opfer andere Formen annimmt. Wie können die Prävention und die in der Schule eingesetzten Instrumente dieser Erkenntnis angepasst werden?

Referentinnen:

Dr. Margit Averdijk, Professur für Soziologie, ETH Zürich

Karin Stierlin, Taboobreaker

Moderation: **Dr. Patricia Lannen**, UBS Optimus Foundation

12 Cybergewalt: Bessere Prävention durch Zusammenarbeit

- A** In Anbetracht der zunehmend via Internet und soziale Netzwerke ausgeübten Gewalt
- B** (Cybermobbing, Sexting) müssen Eltern, Schulen, Polizei und Präventionsakteure zusammenarbeiten. Was sind gute Beispiele aus der Praxis und welche Herausforderungen stellen sich zukünftig?

Diskussionsrunde mit:

Nicolas Martignoni, Zentrum fri-tic, Kanton Freiburg

Tiziana Bellucci, Action Innocence

Florian Grossmann, Kantonspolizei Schwyz

Moderation: **Dr. Myriam Caranzano**, Stiftung ASPI

13 Gewaltprävention in Gemeinden: Zwei Beispiele aus der Praxis

- A** Gewaltvorfälle, Vandalismus und Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum stellen viele
- B** Gemeinden vor grosse Herausforderungen. Anhand zweier Projekte aus der Praxis wird ein möglicher Umgang mit dieser Problematik aufgezeigt.

Referenten:

Ivica Petrusic, okaj Zürich und **Dr. Martin Neuenschwander**, RADIX

Philipp Frei, Blaues Kreuz Schweiz

Moderation: **Carlo Fabian**, Fachhochschule Nordwestschweiz

14 Gewalt und Alkohol: Empfehlungen für die Prävention

- B** Es ist erwiesen, dass bei der Hälfte der Gewalttaten im öffentlichen Raum Alkohol im
- C** Spiel ist. Welche Konsequenzen hat dies für die Prävention? Wo steht die Schweiz diesbezüglich?

Referent/in:

Gabriela Scherer, Sektion Alkohol, Bundesamt für Gesundheit

René Akeret, Verein Safer Clubbing

Moderation: **Marcello Cartolano**, Geschäftsbereich Integration und Sozialinformationen, Stadt Lugano

15 Die Arbeit der Polizei zwischen Prävention und Repression

- A** Die Polizei arbeitet in einem Spannungsfeld zwischen Prävention und Repression.
- C** Welche Herausforderungen stellen sich diesbezüglich für die Polizist/innen? Wo sind der präventiven Arbeit Grenzen gesetzt?

Diskussionsrunde mit:

Jean-Bernard Siggen, Jugendbrigade, Kantonspolizei Fribourg

Robert Steiner, Kriminalpolizei Wallis

Adrian Bieri, Fachstelle Jugend Kapo Aargau

Julia Borer Ifrid, Ressort Besondere Prävention, Kapo Basel-Stadt

16 Mentoringprogramme in der Schweiz: Erfolge und Herausforderungen

- B** Studien zeigen, dass Mentoringprogramme Aggression und Verhaltensprobleme verringern können. Im Workshop werden anhand zweier Beispiele aus der Praxis die Erfolge und Herausforderungen aufgezeigt und diskutiert.

Referent/in:

Furio Vanossi, Pro Juventute

Nina Aeberhard, Blaues Kreuz Schweiz

Moderation: **Thomas Vollmer**, Bundesamt für Sozialversicherungen

17 Erkennen und Betreuen von Intensivtäter/innen

- A** Nur eine kleine Minderheit der Jugendlichen weisen anhaltende Verhaltensprobleme auf, diese begeht jedoch den Grossteil der Straftaten. Wie können jugendliche Intensivtäter/innen frühzeitig erkannt werden? Welche Massnahmen sind im Umgang mit ihnen erfolversprechend?
- C**

Referenten:

Hans Melliger, Jugendanwaltschaft Kanton Aargau

Leonardo Vertone, Kinder- und Jugendforensik,
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Moderation: **Cornelia Rumo Wettstein**, Bundesamt für Justiz

INFORMATIONEN

Ort

Palazzo dei Congressi, Piazza Indipendenza 4, 6900 Lugano

Sprache

Plenarvorträge: Deutsch, Französisch und Italienisch mit Simultanübersetzung

Workshops: Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung

Karte



Informationen und Dokumentation
zur 3. Nationalen Konferenz Jugend und Gewalt:

WWW.JUGENDUNDGEWALT.CH



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras



KONFERENZ DER KANTONSREGIERUNGEN
CONFERENCE DES GOUVERNEMENTS CANTONAUX
CONFERENZA DEI GOVERNI CANTONALI
CONFERENZA DA LAS REGENZAS CHANTUNALAS